



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dialogi Theodreti

Theodoretus <Cyrrhensis>

Görlitz, 1582

VD16 ZV 14917

V. Des Bapsts Leonis/ an die Keyserin Pulcheria.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35377

Leonts.

Der Barmhertzige Gott / wie wir glauben
vnd hoffen / wird verleihen / daß wir wider als
le List des Teuffels nicht alleine die gesunde
vnd rechtschaffene Herzen verteidigen vnd
erhalten / sondern auch die verwundten vnd
verfüreten wider heilen / vñ zu rechte bringen
mögen / damit aller vnd jeder Seelen erhal-
ten werden. Geben den dreyzehenden des Anno
Brachmonats / im Jahr / da Asterius vnd Pro- Christi
togenes / die Hochberümbte Männer / Consules 449.
waren.

V.

Die Dreyzehende Epistel /
des Papssts Leonis / an die Hochlöb-
liche Keyserin Pulcheria.

Leo der Christlichen Gemeine zu
Rom Bischoff / der Gottseligen
vnd Hochlöblichen Keyserin /
Pulcheria.

WAs für grossen Schutz
vnd schirm Gott der H^{er}re
seiner Gemeine / durch ewere
Maiestat bereitet vnd geben hat / ha-
ben wir an vielen Exempeln oft erfa-
ren. Ja alles was die gelerte Priester
D d iij schaffe

Die Episteln

Vornemest
Ampt der
Obisgkeit
schafft zu vnsern zeiten / wider die Ver
kehrer des Christlichen Glaubens er
halten vnd außgerichtet hat / ist ewer
Hochlöblichē Maiestat auch fürnem
lich zuzuschreiben / Weil ihr ewer Zere
schafft vnd Gewalt / wie ihr denn sol
ches vom heiligen Geiste gelernet ha
bet / durch auß demselben vnterwerf
fet / der euch durch seine gnade vnd
schutz das Reich eingethan hat.

Derhalben / weil ich von meinem
Bruder vnd Mittegehülffen / im Bis
choffsampt dem Flauiano vernomen /
vnd auß dem / was sich in der versam
lung oder Synodo zugetragen / eigent
lich erlernet vnd erkundet habe / daß
in der Gemeine zu Constantinopel ein
Irrthumb wider den rechten Christli
chen Glauben / durch den Eutychem
erregt sey / Wiles ja Ewer Maiestat
zustendig sein vnd gebüren / solchen
Irrthumb / der meines erachtens
mehr aus vnwissenheit vnd vnuer
stande / als auß betrug vnd bößheit
herkömpt / auffzuheben vnd zustillen /
ehe

Irrthumb
men mus
man bey
zeit weren.

Leontis.

ehe er durch beyfall der vnuerstendige
vnd halbstarrigen vberhandt nimpt.

Den es geraten auch bißweilen
die leute aus vnwissenheit in schwe-
re irrthumb / Vnd wen sie in irer ein-
falt vnvorsichtig sind / fallen sie ge-
meiniglich in des Teuffels strick vnd
Netze. Auff solche weise / wie ich mer-
cken kan / ist auch auff diesen obgemel-
ten ein falscher Geist geraten / das / in
dem er in seiner Andacht desto mehr
von der Ehre vñ Maiestat des Sons
Gottes vermeinet zuhalten / wenn er
saget / daß nicht unsere warhafftige
Natur in ihm sey / So helt vñ glaubet
er / daß dieser Spruch: Das WORT
ward Fleisch / nur von einer einigen
Natur vnd Wesen rede.

Vnd eben so weit Nestorius von
der warheit abgewichen ist / in dem
er spricht / Daß Christus nur nach der
blossen Menschheit von der Mutter
geboren sey / So fern weicher auch die-
ser von der rechten Christlichē Bahn /
in dem er dzjenige / was von der Jung-
frawen

Eutydis
irrthumb
hat einen
grossen
schein.

Nestorius
vnd Euty-
dis führen
widerwärt-
tliche irr-
thumb.

Die Episteln

frawen geborn ist / nicht für vnser Natur vnd Wesen / sondern nur für die blosser Gottheit helt. Damit er zuer stehen gibt / daß die Knechts gestalt / die er getragen / vnd nach welcher er vns gleich vñ ehulich gewesen ist / nur ein blosser schein vnserer Natur gewesen sey / vnd nicht vnserer warhafftige Natur selbst.

Christus
Abrahams
Samen.

Es hilfft aber nichts / wenn einer gleich spricht / Vnser N^{er} sey der werden Jungfrawē Marien Son / vnd ein warhafftiger vollkomener Mensch / wenn er nicht auch glaubet / daß er ein Mensch sey / eben von demselben Geschlechte / von welchem im Euangelio geprediget wirdt.

Matth. 1. Denn so spricht Mattheus : Das ist das Buch von der Geburt Jesu Christi / des Sons David / des Sons Abraham / Vñ verführet also die Ankunfft des Menschliche Geschlechts ordentlich nach einander / bis er das Geschlechtregister bringet bis auff Joseph / dem die Mutter des H^{er} R^{er} R^{er} vertrauet

vertrawet war. Lucas aber hebt von Luc. 3.

hinden an / vnd erzelet ordentlich / wie
einer nach dem andern gefolget / vnd
gelebt habe / biß auff das Haupt vnd
den Anfenger des Menschlichen Ge-
schlechts / auff daß er erweise / daß bey-
de der erste Adam / vñ der ander Adam
einer Natur sind / vnd einerley Wesen
haben. Es hette zwar der Allmechtis-
ge Son Gottes / die Menschen zu leh-
ren vnd sie gerecht zu machen / erschei-
nen können / auff die weise / wie er sich
den Patriarchen vnd Propheten nur
mit einem schein oder gestalt des flei-
sches offenbaret / als / da er mit ihnen

Genes. 22.

kempffte oder redete / vnd da er zu ih-
nen zu Gaste kam / oder mit ihnen ass.

Genes. 18.

Aber dieselben Erscheinungen sind
nur Vorbilde vnd Anzeigungen ge-
wesen dieser warhafftigen Mensch-
lichen Natur / vnd haben Geistlicher
weise bedeutet / daß er die warhafftige
Menschliche Natur / aus der vorge-
melter Väter stam / an sich nemen
würde.

Die erschei-
nungen im
Alten Tes-
tament
haben die
warhafftige
Menschliche
Natur be-
deutet

Derhals

Die Episteln

Derhalben ward auch das Geheimniß oder Werck vnser Erlösung / das von Ewigkeit beschlossen war / durch kein Vorbilde noch Schatten erfüllet. Denn der heilige Geist war noch nicht vber die Jungfraw komen / vnd die krafft des Höhesten hatte sienoch nicht vberschattet / daß das WORT in Leibe der reinen Jungfrawen / da die Weißheit ihr ein Hauß bauete / Fleisch würde / vnd die Göttliche gestalt in einer Person an sich neme die Knechts gestalt / vnd daß der / welcher die Zeit vnd Welt geschaffen hat / in der Zeit vnd in der Welt geboren würde / vnd der / durch welchen alle ding geschaffen sind / vnter allen andern dingen geschaffen vñ gezeuget würde.

Prover. 9.
Johana 1.

Warumb
der Mitter
ler mußte
ein Mensch
sein.

Denn wo der ander oder newe Adam / der in der gestalt des sündlichen Fleisches geboren ist / vnser alte Natur vnd Wesen nicht an sich genommen hette / Oder der / welcher eines Wesens ist mit seinem Vater / nicht auch eines Wesens were mit seiner Mutter / vnd vnser

vnserer Natur doch ohne Sünde / von
welcher er allein frey ist / ihm vereini-
get hette: So were das ganze Men-
schliche Geschlecht noch vnter dem
Joch des Teuffels gefangen / Ja wir
kündten vns seines Siegs vnd Tri-
umphs keines weges anmassen / wenn
er ohne vnd aufferhalbe vnserer Na-
tur gesieget vnd überwunden hette.

Damit wir aber zu dieser wunder-
barlichē gemeinschaft seines Siegs
komen / vnd seines verdiensts theil-
haftig werden mögen / hat er ein-
gesetzt das geheimniß der Wider-
geburt oder Sacrament der Tauf-
fe / auff daß wir / die wir in Sünden
gezeugt sind / eben durch denselben
Geist / durch welchen Christus em-
pfangen vnd geboren ist / Geistli-
cher weise von newen geboren wer-
den. Derhalben spricht der Euange-
list von den Gleubigen also: Welche
nicht von dem Geblüt / noch von dem
willen des Fleisches / noch von dem
willen eines Mannes / sondern von
Gott

Christus
gebietet
vns new in
der Tauffe
durch den
heiligen
Geist /
Durch
welchen er
auch em-
pfangen
vnd gebo-
ren ist.

Johann. 1.

Wer die Menschliche Natur verleugnet/ der Kan des heiligen Geistes Wirkung nicht theilhaftig werdē. Gott geboren sind. Dieser vnaussprechliche gnade kan der nicht theilhaftig werdē/ noch die Kindschafft mit den Kindern Gottes erlangen/ der von seinem Glauben absondert vñ außschleust das jenige/ dadurch wir fürnemlich selig gemacht werden.

Derhalben bin ich hoch betrübet/ vnd bekümmert mich sehr/ daß dieser/ der zuvor seiner Demut halben aller ehren werd gehalten ward/ wider unsern vnd unserer Väter Glauben vnd hoffnung / so gar nichtig vnd nerrisch ding herfür bringen darff. Da er aber sahe / daß solche seine Herrische meinung den Christlichen vnd rechtgläubigen Herzen/ da sie es höreten / nicht gefiel / hette er sich ja von seiner falschen gedanken wenden sollen / vnd die Bischoffe der Gemeine Gottes nicht so sehr betrüben / damit er nicht ursach geben hette / daß sie ihn verdampfen / dauon ihn nu niemandt erretten noch loß machen kan / so er in seinem

Leontis.

seine irthumb ferner verharren wird.

Denn es wird diese weise vnd masse
in dem Apostolischen Stuel vnd
Ampte gehalten / daß man scharff
vmbgehet mit den verstockten vnd
halßstarrigen / Dñwiderumb auch
gnade erzeiget vnd vergibet denen/
die da busse thun.

Weil ich nu zu deiner Gottseligkeit
vnd Glauben / der da ganz rein vnd
rechtschaffen ist / die tröstliche zuver-
sicht hab / Bitte ich deine hochlöbliche
Majestat / gleich wie dieselbe mit be-
sonderem ernst vnd heiliger andacht /
die Predigt des rechten Glaubens all-
zeit befodert hat : Also wölle sie auch
auff dißmal daran sein / daß dieselbe
frey vnd vnuerhindert erhalten wer-
de. Ober welche Predigt vielleicht der
Herr diese Anfechtung darumb ver-
hengt hat / daß offenbar würde / was
für Herzen in seiner Gemein verbor-
gen sind. Aber gleichwol muß man
nicht vnterlassen / daß ihnen geholffen
werde / damit wir nicht ober sie traw-
ren dörfßen / wenn sie verloren würden.

Es

Verstockte
sol man
straffen /
Busseer-
gt sol man
trösten.

Bitte an
die Keyser
etc.

Warumb
Keyser
entschieden

Die Episteln

Ist das
Mord
Concilium
gewesen.

Es hat aber der Allerdurchlauch-
tigste vnd Christliche Keyser / weil er
die erregte Zwyspalt auff's eheste bes-
gert zu stillen / den Bischoffen gar zu
eine kurze vnd geringe zeit zum Con-
cilio / welchs er zu Epheso wil gehal-
ten haben / gesezet / In dem er den ers-
ten Tag des Augustmonats zur ver-
samlung bestimmet hat. So wir doch
von dem 13. tage des Meyen an / da
wir seiner Maiestat Brieffe empfan-
gen haben / die vbrige zeit am meisten
zubringen müssen mit dem / daß wir
nur die Priester vnd Gelerten vnrord-
nen / die zum Concilio zuziehen tüchtig
sind.

Leo kan
nicht selber
dem Con-
cilio bey-
wohnen.

Was aber belangt / daß seine Gottes-
seligkeit vermeinet / ich solte selber
auch dem Concilio beywohnen / Ob
wol solches / wegen vor mir geschehe-
nem Exempel erfodert wird / kan es
doch jetziger zeit keines weges sein.
Denn weil es vmb vns jetzt so gar un-
gewiß stehet / wil mirs nicht gebühren /
daß ich von der grossen menge des
Volcks

Leonts.

Volcks in dieser Stadt aussen sey / Ja
es dörfften die Herzen / so jezund irrig
gemacht sind / wol drüber anfangen zu
zagen / wenn es das ansehen bekeme /
als wolte ich vnter dem schein der Kir-
chen handel oder Glaubens sachen /
mein Vaterlandt sampt dem Aposto-
lischen Stuel vnd Ampt verlassen.

Derhalben wenn jr ja vermeinet / das
es zum allgemeinen nutz der Kirchen
gelangen möchte / wenn ich mich (doch
erwer Maiestat erlaubniß zuvor behal-
ten) den Bürgern auff ihre bitte / irer
Liebe gegenwertig darstellte / So
wollet diese meine Brüder / die ich an
meine stadt gesandt habe / dafür hal-
ten / als were ich selber vnter andern /
so versamlet sindt / da gegenwertig.
Denn ich habe sie eigentlich vnd genz-
lich vnterrichtet / was da zu thun vnd
zu halten sey in der sachen / die ich nicht
allein aus der vorigen Handlung / son-
dern auch aus dem Bekendtniß dessel-
ben / vmb den es zuthun ist / ganz wol
erkundet habe.

Leo scrib:
get andere
Brüder
abe zum
Concilio.

Le

Es ist

Die Episteln

Es ist aber nicht zuthun etwa umb eine Frage / von einem Artickel vnser Glaubens / der noch nicht gnugsam erkleret were: Sondern es wird in dieser Herrischen vnd spöttischen meinung dasjenige angegriffen / welches vnser H. R. R. wil / daß es niemanden in seiner gemeine weder Meßern noch Weibern unbekandt sein sol. Denn es ist die Kurtze vnd doch vollkomene bekenntniß vnser Christlichẽ Glaubens / welches von den zwölff Aposteln in zwölff Artickel oder Sprüche gefasset ist / Dermassen durch die Dimliche warheit gefasset vnd verwaret / daß man damit alle falsche Leren der Ketzer / gleich wie mit einem Schwerte verhawen vñ vertilgen kan.

Eutyche
irrhumb
ist wider
alle Artickel
des
Glaubens.

Der Kurtze
Kunder
Glaubens
verleget
alle Ketzer
reyen.

Wenn nu Eutyches dasselbe Bekendniß genzlich mit rechtschaffenem vnd einfeltigem Herzen angenommen hette / so were er in keinem Stück von dem bekendniß des Glaubens / welches im H. Concilio zu Nicea gestellet

stellet ist/abgewichen. Vnd hette ver-
standen/was die heiligen Väter vnter
sich geschlossen haben / nemlich / daß
sich niemandt wider den Apostolischē
Glauben/welcher ist ein einiger Glaus
be / weder mit Worten noch mit wer-
cken aufflehnen sol.

Derhalben wollet ihr nach ewer
Gottseligen gewonheit fleiß ankeren/
daß das jenige / was durch diese Got-
teslesterung vnd Thorheit wider das
grosse geheimniß vnsers Heils auff die
Bahnbracht ist/ von aller Menschen
herzen abgewendet werde / Vnd wo
derselbe / der in diese Anfechtung vnd
Irthumb gerathen ist / sich bekeret/
also / daß er Schriftlich seinen Ir-
thumb genugsam verdammet/so mag
er wider ihn die gemeinschaft seines
Ordens auffgenommen werden. Sol-
ches aber kan Ewere Maiestat auch
erkunden / von dem H. Flauiano dem
Bischoffe / an welchen ich solchs auch
geschrieben habe / auff daß man der
Liebe nicht vergesse / wenn dem Ir-

Le ij thumb

Eutyches
sol seinem
Irthumb
schriftlich
widerrufen.
sen.

Die Episteln
thumb gestewret ist. Geben den 13.
Anno des Brachmonats / im Jar / da Ales-
Christi rius vnd Protogenes / die hochberühmte
449. Menner / Consules waren.

VI.

Die Zwey vnd zwanzigest
Epistel Leonis / an die Priesterschaft
vnd Gemeine zu Constanti-
nopol.

Leo der Bischoff vnd die gantz
versammlung / so in der Stadt zu
Rom versamlet gewesen / der
Priesterschaft vnd vornemb-
sten / sampt der gantzen Gemei-
ne zu Constantinopel.

Wiewol vns die Handlungen /
so sich in der versammlung der Prie-
ster vnd Gelehrten zu Epheso bege-
hen / hoch betrübet hat / weil wir hören / daß
es eben mit der That also ergangen ist / wie
das gemeine Geschrey zuuor einhellig sagte /
nemlich / daß man daselbst weder der Gerech-
tigkeit / noch des Glaubens wargenomen hat.
Jedoch

Leo Klaget
vber das
Mordcon-
cilium.